
Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums,

ein langes und ereignisreiches Schuljahr liegt hinter uns, in dem wir nicht nur unser 20-jähriges Bestehen gefeiert haben, sondern in dem auch unsere Grundschule mit dem Modell der Jahrgangsmischung in den Klassenstufen 1 und 2 an den Start gegangen ist.

Seit diesem Schuljahr gibt es also Bären, Tiger, Pinguine und Delfine und diese jeweils in den Varianten groß und klein bzw. 2 und 1. Welche Erfahrungen die Kinder, deren Eltern, die Lehrerinnen und die Horterzieherinnen mit dieser neuen Form des Unterrichts und der Gruppenbildung gemacht haben, das können Sie/könnt Ihr in dieser EvaS nachlesen.

Als bisheriges Resümee kann ich wohl vorweg nehmen, dass wir alle mit großer Spannung und manche sicher auch mit einiger Skepsis an das jahrgangsübergreifende Lernen herangegangen sind, die sich für die meisten aber in große Freude an dieser Form des Lernens verwandelt hat. Nicht zu verschweigen ist allerdings, dass die Einführung dieses neuen Modells für unsere jetzigen „Zweitis“ mit einem häufigen Wechsel der Bezugspersonen verbunden ist. Dies bedeutet sicher für einige der Kinder eine große Kraftanstrengung. Insgesamt hat sich die Arbeit in der Jahrgangsmischung aber bewährt und die „Erstis“ freuen sich schon jetzt auf den Anfang des neuen Schuljahres, wenn sie die Großen sein werden und ihre Paten in Empfang nehmen können.

Außerdem finden Sie in dieser EvaS u.a. wieder Reiseberichte sowie sportliche und intellektuelle Erfolgsmeldungen und die

Liste unserer Absolventen, die erfolgreich ihr Abitur bzw. ihren Haupt- oder Realschulabschluss erlangen konnten.

Ich gratuliere allen zu ihren Erfolgen und danke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die die Schüler in ihren Aktivitäten unterstützt und die guten Ergebnisse möglich gemacht haben.

Ich wünsche allen erholsame Ferien und dann im September wieder einen kraftvollen Start ins neue Schuljahr.

Ihre/Eure Sabine Ulrich

Andacht

Zeit der Freude – höher als alle Vernunft



Am Ende eines langen und anstrengenden Schuljahres, nach den absolvierten Prüfungen in den Abschlussklassen der Mittelschule und im Gymnasium, ist es berechtigte Zeit, sich auf die freien Sommertage zu freuen. Als Christen sollte uns die Freude über unser Leben im Gesicht abzulesen sein,

wie der Apostel Paulus in einem Brief an die antike mazedonische Gemeinde in Philippi schreibt:

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern wendet euch in allen Dingen an Gott und bringt eure Bitten mit Danksagung vor ihn. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

MARTIN LUTHER beschreibt diese Freude in einer Predigt von 1545 in der ihm eigenen Sprachgewalt so:

„Christen sind ein seliges Volk, die können sich freuen im Herzen und rühmen, pochen, tanzen und springen. Das gefällt Gott wohl, und tut unserm Herzen sanft, wenn wir auf Gott trotzen, stolzieren und fröhlich sind. Was wollt ich nehmen für die Freude, dass mir mein Herr und Gott alle Engel hat zu Freunden gemacht, ja Himmel und Erde, ja meinen lieben Gott und Vater im Himmel. Da sollen wir springen und fröhlich sein, und sollt' unser Leben nichts anders, denn ein Halleluja sein.“

In diesem Sinne, es ist Zeit der Freude – höher als alle Vernunft. Schöne und erholsame Sommertage

Sven Brumme

Jahrgangsmischung in der Grundschule

Ein guter Start mit JÜL

„Wenn der Anfang gelingt, wird alles gut.“ So einfach und schnell wollen wir nun auch nicht pauschalisieren. Aber schon nach den ersten Schultagen 2011 in einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe (JÜL) 1/2 konnten Lehrer, Erzieher und Eltern beobachten und berichten, dass sich die meisten Schulanfänger innerhalb kurzer Zeit ganz ungezwungen und fröhlich im Schulhaus zeigten.

Eine große Erleichterung war der liebe Empfang der Paten aus der 2. Klasse, in deren Hände die Mamis und Papis ihre Kinder gern beim Abschied gaben, der sicher auf keinen Fall mehr an den ersten Tag im Kindergarten erinnerte. Täglich erfüllt es nun unsere großen Zweitklässler mit Stolz, wenn ihnen durch das miteinander- oder nebeneinander Lernen bewusst wird, wie viel sie schon gelernt haben. Es wirkt auf sie wie ein Motor, der nicht stehen bleiben will, damit man nicht überholt wird. Wir konnten dadurch enorme Entwicklungssprünge beobachten. Durch lehrplanbedingt wiederkehrende Themen mit höherem Anspruch lernen sie in größeren Zusammenhängen zu denken. So höre ich z.B. „Frau Bunge, in der 1. Klasse fiel mir dieses Thema so schwer und jetzt ist es total leicht.“ Nicht selten geschieht das erst durch Weitererzählen, denn man kann nur etwas erklären, wenn man es auch verstanden hat. Kinder stehen sich in ihrer Denk- und Sprachkultur näher als der Lehrer zum Kind. Durch die tägliche Interaktion der Kinder, die durch die Freiarbeit ein größeres Zeitfenster erhalten hat, sprechen die Kinder sehr häufig miteinander über verschiedene Inhalte und lernen dadurch viel voneinander.

Durch diese Kommunikation kann ich als Lehrerin Verstehensprozesse bei den Kindern beobachten. Schnell konnte ich dadurch auch diagnostizieren, womit Erstklässler unterfordert und mit welchem Lernstand sie angekommen sind. Wenn ein Kleiner den Großen häufig etwas erklären kann, ist es nun kaum der Rede wert, dass er seit dem Halbjahr zur zweiten Klasse gehört. Denn auch in dieser Altersklasse hatte er viele Freunde gefunden. Die Jahrgangsmischung relativiert Lernvorsprünge oder Leistungsrückstände. Entwicklungsunterschiede werden automatisch entdramatisiert. So gibt es jetzt auch Kinder, die wenig Anschluss zu gleichaltrigen Zweitklässlern hatten und wesentlich leichter Kontakt zu den jüngeren Klassenkameraden finden konnten. Ein eventuelles Schleifenjahr wird somit mit

ein paar Sorgen weniger und etwas leichter angenommen, da viele Mitschüler, die Lehrer/innen, bekanntes Material und der Raum beim täglichen Lernen erhalten bleiben.

Der Beginn unserer Arbeit mit diesem neuen Konzept bedeutet nicht, dass es nun fertig ist. Es wird optimiert und durch die täglich neuen Erfahrungen weiterentwickelt. In wöchentlichen Treffen besprechen die Kolleginnen der Schuleingangsstufe aktuelle Themen, beschließen und gestalten arbeitsteilig alles Schriftliche zur weiteren Bearbeitung. Themen dieser Dienstberatungen waren bisher z.B. die Bewertung, die Zeugnisformen des Halbjahres und des Schuljahresendes, die Hausaufgaben, die Schnuppertage, Elternabende u.v.m. Die Ergebnisse stellen wir in den großen Dienstberatungen allen Kollegen vor und nehmen Wünsche und Hinweise auf, die wir in das Neue mit einbauen.

Veränderungen bedingen auch Transparenz gegenüber der Elternschaft. Deshalb treffen sich Grundschul- und Hortleitung ca. aller acht Wochen in einem Elternforum mit ein bis zwei Vertretern aus jeder Klasse. Nach einem Bericht über die vergangenen Wochen in der Grundschule können Frau Köhler und ich vorher gesammelte Fragen der Eltern beantworten. Nun sind wir alle schon riesig gespannt, wie das neue Schuljahr wird, wenn sich die Rollen unserer sieben- bis neunjährigen Schüler wieder verändern und wir Lehrerinnen wesentlich gelassener mit den gewonnenen Erfahrungen starten können.

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinem Grundschulteam für ihr besonderes Engagement beim Aufbau und der Umsetzung des neuen Konzeptes bedanken. Den Dank möchte ich ebenso an unsere Hortkolleginnen weitergeben, die dieses Konzept unterstützen und uns an so mancher Stelle den Rücken für Klausurtagungen freigehalten haben.

Gabriela Bunge
Grundschulabteilungsleiterin



Erntedankfrühstück zum Thema „Gesunde Ernährung“

Werkzeug, Spiel und Arbeitshefte – Das Material

Hunderterbrett, Anlauftabelle, Bücher, Arbeitshefte, Stempel, weißes Papier, leere Hefte, Waage, Holzwürfel, Spiegel, Rechen-spiele ... Der Einsatz von Material in der Freiarbeit ist vielfältig und bietet den Kindern Übungsmöglichkeiten und unterstützt das selbstständige Lernen. So füllen sich nicht nur Hefte, sondern die Kinder erfinden

eigene Rechenaufgaben, schreiben und illustrieren fantasievolle Geschichten, tauschen sich mit Selbstverständlichkeit über unterschiedliche Bücher aus und üben voll Freude spielerisch Inhalte, bis sie „sitzen

Claudia Tröbitz

Louisa und Charlotte:

„Bärenschlau, ein Rechenspiel: Wir haben das Spiel ganz, ganz gut gefunden. Wir spielen es sehr gerne.“

$$3 \times 3 + 6 - 10 = ?$$

Jahrgangsübergreifendes Lernen in Unterrichtsprojekten

Viele Unterrichtsthemen eignen sich besonders zum jahrgangsgemischten Lernen, weil das Vorwissen dazu sehr unterschiedlich bei den Erst- und Zweitklässlern ausgeprägt ist. So kann auch ein Erstklässler einem Zweitklässler etwas beibringen und nicht nur umgekehrt.

In Mathematik hat beispielsweise die Pinguinklasse zu folgenden Themen kleine Projekte durchgeführt: Zeit und Längen messen mit Körpermaßen und Lineal, Erforschen

des Dezimalsystems mit dem Goldenen Perlenmaterial, Kombinatorik, der Umgang mit Geld, Symmetrie.

Im Sachunterricht gestalteten die Kinder in jahrgangsgemischter Partner- bzw. Gruppenarbeit jeweils ein persönliches Forscherbuch zu den Themen „Bäume im Herbst“ und „Luft“. Außerdem erarbeiteten sie sich Wissen zum Thema „Tiere im Winter“, stellten es als Gruppe auf einem Plakat dar und präsentierten es gemeinsam vor der Klasse.

Zum Erntedankfest bereiteten alle gemeinsam ein Frühstück zum Thema „Gesunde Ernährung“ (siehe Foto auf Seite 2) vor.

Auch im Gestaltenunterricht arbeiteten die Kinder mit Freude an jahrgangsgemischten Gruppenaufgaben zu den Themen „Wir bauen eine Stadt“ und „Die Königin der Farben und ihr Farbenfest“.

Margret Bernstein

Was tun die Kinder eigentlich in der Freiarbeit?

Ein erfahrungsorientierter Elternabend für die Eltern der gemischten Klassen 1 und 2

Am 29.11.2012 war es so weit: Während die Kinder zu Hause längst in den Betten von der Schule träumten, drückten an diesem Abend einmal die Eltern die kleinen Schulbänkchen ihrer Kinder. Was Freiarbeit bedeutet, kann man nur wirklich erfassen, wenn man sie selbst erfahren kann – so war das Motto des Teams von Lehrerinnen der ersten und zweiten Klassen. Und so trafen wir uns gruppenweise im Morgen- – äh, Abendkreis auf dem Teppich im jeweiligen Klassenzimmer. Die Eltern erhielten einen kleinen Einblick, wie das alles so funktioniert mit der Freiheit, aber genauso mit den Arbeitsplänen, den Materialien, dem Umgang mit Fehlern und der ganzen Struktur, die unserer täglichen Freiarbeit ihren Rahmen gibt.

Dann durften die Eltern selbst stöbern gehen. Es ist schon eine besondere Erfahrung, vor einem Regal zu stehen, in dem sich eine Vielzahl von Möglichkeiten darbietet, von denen man im Einzelnen jedoch erst einmal gar nichts Konkretes weiß. Was spricht mich an, wo fühle ich mich hingezogen – zu Mathe oder Deutsch oder vielleicht Sachunterricht? Will ich mich einem bestimmten Sachthema im Einzelnen nähern und suche dafür etwas Passendes? Oder greife ich eher spontan zu einem Material, was irgendwie vielversprechend aussieht? Wo will ich mich

damit hinsetzen? Auf den Teppich? Oder an einen Tisch? Frage ich gleich eine der Lehrerinnen, wie es geht, oder versuche ich es erst einmal alleine? Lege ich es nach zwei Minuten wieder weg – oh nee, echt zu kompliziert oder – puh, das könnte ich machen, wenn ich viel mehr Zeit hätte... oder bleibe ich dran, führe ich zu Ende, was ich begonnen habe, so wie es die Kinder lernen? Wie ist es, wenn ich warten muss, weil die Lehrerin in meiner Nähe gerade in einem anderen Gespräch ist? Dann doch lieber etwas Neues suchen? Und daneben natürlich all die Fragen in Bezug auf die Kinder: Nutzen die Kinder all diese Dinge wirklich? Können Lehrerinnen eigentlich so viele Kinder im Einzelnen wirklich im Blick behalten? Was passiert, wenn Kinder nicht arbeiten wollen, sich sozusagen versuchen durchzumogeln? Wie werden all diese Dinge kontrolliert und wie wird damit umgegangen? ... Es sind viele verschiedene Fragen, die die Eltern an diesem Abend stellen. Und das ist gut so! Wir kommen ins Gespräch, treffen uns am Schluss zu einer Auswertungsrunde noch einmal im Sitzkreis (so wie es auch die Kinder gewohnt sind).

Fazit: Es ist aus vielen Gründen gut, die Freiarbeit selbst zu erleben:

- um sich einen Überblick zu verschaffen, was und wie die Kinder arbeiten.
- um Vertrauen zu entwickeln, dass dies keine freie Spielzeit ist, sondern eine sinnvolle und vorstrukturierte Form der Arbeit in einer vorbereiteten Umgebung (so der diesbezüglich gebrauchte Begriff von Maria Montessori), die den Kindern, zugegeben, schon auch etwas abverlangt an Arbeitsbereitschaft und Eigenverantwortung.
- um sich als Eltern Stärkung und Klärung zu holen, wie die Kinder zu Hause auf gute Weise und angepasst an die Arbeitsweise in der Schule unterstützt werden können, wie mit Fehlern umgegangen wird in der Schule und wie mit eigenen Entscheidungen der Kinder, aber auch mit Grenzen, Regeln und Erwartungen.
- und um selbst zu erfahren, dass Freiarbeit durchaus eine Herausforderung darstellt für jede(n) Lernende(n), aber ebenso eine Vielzahl an für die Zukunft wichtige Kompetenzen fördert und das Lernen auf vielen Ebenen und Lernwegen ermöglicht.

Claudia Matting
Lehrerin in der Pinguingruppe

Jahrgangsmischung in der Grundschule

Jahrgangsmischung im Hort

„Fange nie an aufzuhören, höre nie auf anzufangen.“ Cicero

Wir blicken zurück auf unser erstes Jahr mit Jahrgangsmischung der Klassen 1 + 2.

Unser Anliegen war Folgendes: Lernpatenschaften, welche am Vormittag im Unterricht begonnen werden, werden im Freizeitbereich weitergeführt und geben den jüngeren Kindern Sicherheit und Geborgenheit in der neuen Umgebung. Die Solidarität der Kinder untereinander wird gefördert. Die „Älteren“ vertiefen und festigen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten dadurch, dass sie den „Jüngeren“ viel erklären.



Gemeinsame Vesperzeit

Fazit: In unserer Hortzeit genießen die Erstklässler die Momente in den Halbgruppen, während sich die Zweitklässler noch im Unterricht befinden. Dadurch sind Angebote möglich, die im großen Rahmen nicht entstehen könnten.

Die gemeinsame Zeit mit den Erst- und Zweitklässlern bereichert das Zusammenleben. Wir haben beobachtet, dass unsere älteren Kinder den jüngeren gern zeigen, wie man zum Beispiel den Faden in ein Nadel-



Wenn wir filzen, wird es nass und schaumig

loch bekommt oder man beim Filzen etwas mehr Geduld aufbringen muss.

Unsere jahrgangsgemischten Gruppen sind sowohl im Schulgebäude als auch in der Hohen Straße untergebracht. Die Pinguin- und die Delfinkinder gehen jeden Tag nach dem Unterricht in den Hort in der Hohen Straße und finden dort andere Gegebenheiten vor als die der Tiger- und Bärengruppen, welche hier in der Schule in ihren Horträumen ihre Freizeit verbringen.



Neue Freundschaften sind entstanden

Vor allem bei Lernspielen, den Hausaufgaben und beim kreativen Gestalten ist eine Mischung der Erst- und Zweitklässler zu erkennen.

Im freien Spiel, welches eine große Bedeutung für unseren Hortnachmittag hat, ist eine Verbindung der Altersgruppen noch wenig zu beobachten.



Wir rühren Bärlauchbutter für die Eltern an

Das erste Schuljahr mit der Jahrgangsmischung war eine aufregende und anstrengende Zeit, in welcher wir viele neue und schöne Erfahrungen gemacht haben.

Nach ihrer Meinung zur Jahrgangsmischung gefragt antworteten die Kinder:

„Ich fand es schön, mit den Erstis zusammen zu sein. Besonders mag ich von ihnen die Lilly und die Zwillinge. Die kenne ich schon seit der Kirche im Gottesdienst. Nicht so gut finde ich nichts. Im Hort mag ich am liebsten Spielen und Basteln und Schaukeln ist auch toll.“ Pinguin 2

„Ich finde es schön, weil ich den Erstis helfen kann.“ Tiger 2

„Die Paten waren gut, aber jetzt kennen wir uns schon selber gut aus.“ Tiger 1

„Die Kleinen nerven manchmal.“ Tiger 2
„Manchmal haben wir die Paten nicht gefragt, weil wir lieber unsere Freunde fragen.“ Tiger 1

Katrin Köhler
Hortleiterin



Ein beliebtes Spiel in der Bauecke: die Ankerstones



Kinder erklären sich gegenseitig ein Spiel



Jahrgangübergreifender Unterricht aus Elternsicht

Als Erstklässlerin im Schuljahr 2011/2012 fühlte sich unsere Tochter im neuen jahrgangübergreifenden Unterrichtskonzept der ersten und zweiten Klassen von Anfang an in der Schule willkommen und umsorgt, besonders, weil jedem Erstklässler ein Zweitklässler als persönlicher Pate zur Seite gestellt wird, der ihn in den ersten Monaten begleitet und erster Ansprechpartner bei Fragen ist. Diese individuelle Betreuung durch ihre Patin hat Almuth den Einstieg in das Lernen und in die Abläufe sowie Rituale in der Schule leicht gemacht. Almuth freut sich ihrerseits nun schon sehr darauf, wenn sie im nächsten Schuljahr als „alter Hase“ selbst Patin sein darf und an einen neuen Erstklässler all das weitergeben kann, was sie schon gelernt hat.

Da ein Großteil des Unterrichts in Freiarbeit stattfindet und das gesamte Lernmaterial im Klassenzimmer vorhanden ist, kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo lernen. Durch die Jahrgangsmischung können sich die Kleinen hierbei viel von den Großen abschauen. Die Großen lernen Verantwortung, sind die ersten Ansprechpartner bei Fragen der Kleinen und vertiefen bei

den Erklärungen ihr eigenes Wissen. Sehr positiv empfinden wir, dass die Kinder so von Anfang an an selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten herangeführt werden und die Teamarbeit gefördert wird. Die häufig geäußerte Kritik an Freiarbeit und jahrgangübergreifenden Unterrichtskonzepten, dass den Kindern klare Strukturen fehlen und sie möglicherweise weniger schnell lernen, können wir aus unserer Erfahrung nicht bestätigen. Obwohl unsere Tochter sich leicht ablenken lässt, haben ihre Lehrer nach unserer Einschätzung einen erstaunlich guten Blick für ihre persönliche Leistungsfähigkeit und motivieren sie dazu, sich neben ihren persönlichen Vorlieben auch mit den nötigen Pflichtaufgaben auseinanderzusetzen. Sehr positiv erleben wir auch die hohe soziale Kompetenz und die große Hilfsbereitschaft der Kinder untereinander.

Dass sich die Zusammensetzung der Klasse in den ersten drei Jahrgangsstufen in jedem Jahr ändert, hat zwar Nachteile, kann aber auch positiv sein, da es den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre soziale Rolle in der Gruppe mehrmals zu wechseln. Der ein-

zige Wermutstropfen beim jahrgangübergreifenden Unterricht ist für uns, dass die Kinder nach zwei Jahren nicht nur erneut eine neue Klassenzusammensetzung, sondern zwangsläufig auch neue Klassenlehrer bekommen. Da unsere Tochter bereits jetzt eine sehr enge Bindung und ein großes Vertrauen zu ihren Lehrern aufgebaut hat, stellen wir uns dies schwierig vor.

Insgesamt können wir persönlich nach fast einem Jahr eine rundum positive Bilanz aus dem jahrgangübergreifenden Unterrichtskonzept ziehen. Unsere Tochter profitiert sehr von dem System, wobei die erfolgreiche Umsetzung der altersgemischten Freiarbeit sicherlich ganz erheblich von einer ausreichenden Personalbesetzung und dem großen persönlichen Engagement der einzelnen Lehrkräfte abhängt.

Myriam Langer

Alles frei oder was? – Freiarbeit

„In der Freiarbeit lernen die Kinder, was sie wollen.“

Dieser Satz schreckt vielleicht so manchen ab und erweckt bisweilen den Eindruck der Gleichgültigkeit. Freiarbeit meint jedoch, trotz aller Freiheiten, anstrengende und ernsthafte Arbeit. Die Kinder haben viele Möglichkeiten, selbst über ihre Arbeit zu entscheiden und übernehmen die Verantwortung für ihr Lernen.

Aber können das denn auch schon die Kleinen? Müssen die nicht erst einmal eine Lernhaltung entwickeln und den Ernst von Schule begreifen? Die Antwort ist ein klares „Jain!“ . Kinder kommen als erfahrene Lernende in die Schule. Spielerisch und durch ständige Wiederholungen haben sie gelernt zu laufen, zu sprechen, Farben zu benennen, ... In der Freiarbeit lernen die Kinder nun, ihr Lernen zu planen und zielorientiert zu arbeiten. Die Lehrperson begleitet die Kinder dabei, unterstützt, greift unter die Arme, erklärt und – und das ist das Wichtigste! – fordert Lernen ein.

Die Kinder erleben sich bei dieser Art von schulischem Lernen als fähig und erfahren,

sich selbst als aktive Gestalter ihrer Lernumgebung. Sie entwickeln Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein – wichtige Grundlagen für weiteres Lernen.

Claudia Tröbitz

Pauline:

„In der Freiarbeit macht man entweder ein Spiel oder andere Materialien, z.B. zeichnen.“

Donata:

„Bei der Freiarbeit macht man zum Beispiel Schreibschrift.“



Fotos: Claudia Tröbitz

Alles drin! – Der Raum

Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass er den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre selbstgewählten Themen zu bearbeiten. Es gibt Gruppentische, Einzeltische, Rückzugsmöglichkeiten, eine Lesecke, Materialregale ... So findet zeitgleich Gruppen- und Einzelarbeit statt, es werden Geschichten geschrieben und Bücher gelesen, Experimente durchgeführt und Lernspiele gespielt ... Auch Flure, Treppenhäuser und Nachbarräume werden rege genutzt. Der Raum ist in diesem Sinne ein weiterer, wichtiger Pädagoge.

Claudia Tröbitz



Jahrgangsmischung in der Grundschule

Ein Tag bei den Delfinen

Jeder Tag beginnt bei uns mit einem Morgenkreis. Es gibt einen Kreischef, der den Morgenkreis leitet.

Zuerst singen wir ein Lied, dann zählen wir durch, ob alle Kinder da sind und anschließend können die Kinder erzählen oder ihre Arbeiten präsentieren. Zum Schluss machen noch die Lehrerinnen Ansagen für die Freiarbeit und den Tag.



Fotos: Claudia Träbitz

Bis 8.50 Uhr haben wir dann Freiarbeit. Während der Freiarbeit sollen wir leise im Flüsterton arbeiten. Wir suchen uns aus dem Mathe- oder Deutschregal Aufgaben aus und stempeln erledigte Arbeiten in unserem Arbeitsplan ab.

Wenn die Aufräummusik beginnt, räumen wir unsere Arbeitsplätze auf und versammeln uns im Abschlusskreis. Nun werten wir Kinder unser Arbeiten aus. Wir erzählen, was wir gemacht haben, wie wir mit uns zufrieden sind, was besser hätte sein können und stellen unsere Ergebnisse vor. Danach geben die Lehrerinnen uns ihre Rückmeldung zur Freiarbeit. Gemeinsam sprechen wir noch ein Gebet und dann frühstücken wir.



Nach der Hofpause haben wir Zweitklässler dann eine Fachstunde Deutsch und eine Fachstunde Mathe gemeinsam mit den Zweities der Pinguine. Die kleinen Delfine und Pinguine haben ebenfalls dann gemeinsam eine Stunde Deutsch und Mathe.

In der 5. und letzten Stunde an diesem Tag haben wir dann wieder mit allen Delfinen gemeinsam Sport.

Paula Ziera, Delfine

Interview mit Kindern aus der jahrgangsgemischten Klasse 1/2 Tiger

Einige Kinder der Klasse Tiger erklärten sich bereit, bei einem kurzen Interview mitzumachen.

Aus Klasse 1 berichteten Matilda B., Emils H., Maja H., Willy E., Luis Antonio L., Nils L., Christoph M. und Finian S. von ihren Erfahrungen, Gedanken und Fragen zur jahrgangsgemischten Klasse.

Was fällt Dir als erstes ein, wenn Du an die Jahrgangsmischung denkst?

Maja: Ich finde es schön, dass ich die Großen fragen kann, wenn ich etwas nicht verstehe.

Finian: Mir gefällt Religion richtig gut. Da sind wir alleine mit den anderen Erstklässlern und die Großen sind nicht dabei.

Nils: Ich finde es nicht so schön, wenn wir ohne die Großen Unterricht haben, weil dann meine Freunde nicht da sind.

Willy: Manchmal ärgern uns die Großen oder sie helfen uns nicht, wenn wir sie brauchen.

Gibt es noch mehrere Dinge, die Dich stören?

Matilda: Es ist in der Freiarbeit oft laut.

Finian: Ich finde Gestalten schwer und lang und anstrengend.

Luis Antonio: Aber ich freue mich auf Gestalten, wenn ich ein Großer bin, weil ich dann schon Erfahrung habe.

Wie wird es denn nächstes Jahr?

Emils: Ich freue mich auf nächstes Jahr, weil ich dann das machen darf, was die Großen tun. Es gibt dann neue Aufgaben und andere Spiele.

Christoph: In der zweiten Klasse haben wir endlich Englisch.

Matilda: Nächstes Jahr kommen kleinere Kinder zu uns, denen ich dann helfen kann.

Maja: Ich freue mich auf schwerere Aufgaben, aber ich hoffe auch, dass wir immer wieder auch etwas Leichtes machen können.

Matilda: Ich kann mir noch nicht vorstellen, wie das nächste Jahr wird. Ich verstehe auch oft noch nicht, was die Großen alles machen und was sie lernen.

Emils: Ich habe keine Ahnung, wie man sich um die Kleinen kümmert.

Maja: Man kann ja einfach den Kleinen Mathe erklären, so wie wir es gelernt haben.

Christoph: Ich möchte mich nächstes Jahr anstrengen wie ein großer Tiger. Dann bekomme ich gute Zensuren.

Was findest Du denn richtig gut in unserer Klasse?

Willy: Ich habe Zeit, in der Freiarbeit beim Spielen etwas zu lernen, zum Beispiel lernen wir das Rechnen mit der Geldkasse oder wir spielen zusammen Super 8: Wer die meisten Aufgaben richtig hat, gewinnt. Gut finde ich auch, dass man im Unterricht eine Auszeit hat, wenn man sie braucht.

Nils: Ich kann mir aussuchen, ob ich mit anderen zusammen lernen will oder alleine. Und ich kann gucken, was die anderen machen.

Christoph: Das Lernen mit Freunden finde ich gut.

Emils: Ich finde es gut, dass wir manchmal von den Großen getrennt sind und alleine Lernen. In der kleinen Gruppe kann man besser zuhören.

Matilda: Meine Mama hat mir erzählt, wie es bei ihr in der Schule war. Da gab es keine Freiarbeit. Es ist toll, dass ich das jetzt machen kann.

Maja: Ich mag den Leiseraum und die Leseecke. Dort kann ich in Ruhe auch mal alleine arbeiten, wenn's im Klassenraum laut wird.

Finian: Es ist schön, wenn wir geteilt sind, weil es dann ruhiger ist.

Willy: Ich finde, wir lernen schon fast so viel wie die großen Tiger und rechnen schon mit richtig großen Zahlen.

Wie wird es, wenn die Großen weg sind und neue Kinder in unsere Klasse kommen?

Matilda: Das ist komisch, wenn man selbst nicht mehr Fragen stellt, sondern welche gestellt bekommt.

Willy: Ich freue mich darauf, wenn wir mehr Stunden haben, so wie eben jetzt die Großen.

Luis Antonio: Leider verliere ich dann meinen Freund, weil er in die dritte Klasse geht.

Christoph: Ich glaube, alles wird schwieriger, weil man niemanden mehr hat, den man fragen kann, außer der Lehrerin.

Matilda: Ich freue mich auf neue Kinder. Vielleicht habe ich dann neue Freunde.

Finian: Ich finde es toll, dass wir die Aufgaben aus der ersten Klasse dann noch mal mit den neuen Kindern üben können. Das ist dann gar nicht schwer.

Luis Antonio: Ich hoffe, dass wir ganz viel Zeit für Freiarbeit haben, damit ich mir in Ruhe alle neuen Aufgaben angucken kann und endlich weiß, was es alles gibt.

Jahrgangsmischung in der Grundschule

Willy: Vielleicht bekommen wir dann noch andere Fächer dazu.

Finian: Ich möchte mir von den großen Tigern jetzt noch viel abschauen.

Corinna Straßer

In Klasse 2 standen folgende Kinder Rede und Antwort: Wilhelm K., Linna M., Greta N. und Justus S.

Was fällt Dir als erstes ein, wenn Du an die Jahrgangsmischung denkst?

Linna: Ich finde es schön, dass die Zweitklässler mit Erstklässlern befreundet sind, nicht nur mit denen aus der zweiten Klasse.

Greta: Durch die Kleinen ist es in unserer Klasse lustig. Es ist immer was los.

Wilhelm: Ich finde es manchmal irgendwie verrückt. Manche Kleinen sind so nett und anderen fällt es so schwer, nett zu sein. Ich hoffe, dass es in der nächsten Klasse ruhiger zugeht, weil die Größeren mehr Rücksicht nehmen. Die haben das schon gelernt.

Justus: Hat man jüngere Kinder in der Klasse, fragen die ganz viel und da wird es laut. Ich glaube aber, dass die Kleinen das schön finden, wenn sie uns was fragen können. Und komisch ist, dass das Jahr so schnell vergangen ist.

Was gefällt Dir besonders gut an unserer Klasse?

Greta: Mir gefällt besonders, dass wir untereinander befreundet sind und die Möglichkeit haben, uns kennenzulernen. Irgendwie passen wir schon zueinander.

Linna: Ich hatte Glück, dass ich mit meinen Freunden zusammen in diese Klasse gekommen bin und wir nicht getrennt wurden.

Justus: Ich habe bei den Erstklässlern richtig gute neue Freunde gefunden.

Was fällt Dir noch ein, wenn Du an letztes Jahr denkst?

Linna: In der ersten Klasse waren die Aufgaben leichter. Außerdem war es ruhiger in der Klasse und wir haben oft alle zusammen gelernt. Da konnten wir viel die Lehrerin fragen und haben auch gehört, was die anderen fragen.

Greta: Es war traurig, als die Lehrer und Erzieher der ersten Klasse plötzlich weg waren. Man musste sich erst an die Neuen gewöhnen. Wenn ich auf die Kleinen schaue, dann erinnern sie mich an uns letztes Jahr, so aufgereggt und hibbelig wie die sind. Und dann sieht man, wie es einem selbst im Jahr zuvor ging.

Wilhelm: Ich fand es in der ersten Klasse schöner, weil ich da noch viel mehr Freunde hatte, die nun in die andere Klasse gehen. Jetzt ist es schön, weil es in der neuen Klasse ein paar Schüler gibt, die witzig sind.

Justus: Ich frage mich, warum wir überhaupt gemischt wurden. Es ist immer komisch, wenn die einen mehr wissen als die anderen und das nervt mich auch.

Greta: Wer hatte überhaupt die Idee? Wollten die das einfach mal ausprobieren oder machen die das jetzt in jeder Klasse?

Linna: Ich hätte gerne, dass wir jetzt unsere Lehrerin behalten können.

Wie findest Du das gemeinsame Lernen?

Wilhelm: Ich fand es komisch, dass wir auf einmal den anderen helfen sollten. Am Anfang hatte ich Angst, aber es hat gut geklappt, zum Glück. Manchmal fühlt sich das gut an, jemandem helfen zu können. Manchmal ist es aber auch schwer, wenn sich jemand nicht helfen lässt.

Greta: Mit meiner Freundin Amira geht das gut, weil sie sich helfen lässt und auch nicht eingeschnappt ist, wenn ich einmal nicht weiter weiß.

Bald kommst Du in die dritte Klasse. Woran denkst Du dabei?

Greta: Ich denke daran, dass ich meine Lehrerin und ein paar Erstklässler vermissen werde. Aber ich bin auch gespannt auf das, was kommt.

Wilhelm: Ich freue mich auf meine alte Klasse, aber ich werde ein paar Erstklässler und mein Klassenzimmer vermissen.

Justus: Ich freue mich auf die neue Klasse.

Greta: Wir werden uns viel größer fühlen.

Vielen Dank für die ehrlichen Antworten!

Foto: Claudia Tröbitz



Wissenschaftliche Begleitung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts

Seit November 2011 arbeiten das Evangelische Schulzentrum und die Universität Leipzig zusammen. Der Bereich Grundschule wünschte sich eine wissenschaftliche Begleitung der neugestalteten Schuleingangsphase, in der die erste und zweite Klassenstufe gemeinsam unterrichtet werden. In Sachsen ist der jahrgangsübergreifende Unterricht noch nicht so stark wie in anderen Bundesländern (z.B. Nordrhein-Westfalen und Brandenburg). Laut anderen internationalen und nationalen Studien ist zwar kein stärkerer Wissenszuwachs der Schüler zu beobachten, jedoch ist eine positive Entwicklung im Bereich des sozialen Lernverhaltens nachgewiesen worden. Folglich besteht die Frage: Wie entwickelt sich das soziale Lernen der Schüler im jahrgangsübergreifenden Anfangsunterricht?

Die vier jahrgangsübergreifenden Gruppen werden von Studentinnen der Universität Leipzig untersucht: Heike Erbsmehl (Tiger), Christin Donath (Bären), Jennifer Lorz (Delfine) und Alice Fischer (Pinguine). Ihnen stehen die Dozenten Prof. Matthias Heimann und Dr. Bernd Dühlmeier beratend zur Seite. Im Dezember 2011 fand die Ausgangsuntersuchung statt, in der die soziale Struktur der jeweiligen Klasse untersucht wurde. Seit Januar 2012 gibt es regelmäßige Beobachtungen während der Freiarbeit. Das Augenmerk zentriert sich auf die Schüler: Wie helfen sie sich gegenseitig? Welche Arbeitspartner suchen sie sich und wie begründen sie ihre Wahl? Im Juni und Juli 2012 finden abschließende Untersuchungen zur sozialen Struktur der Klassen und den emotionalen bzw. sozialen Erfahrungen der Kinder statt. Die Auswertungsphase wird aufgrund des großen Datenumfanges ca. ein Jahr andauern und anschließend von den Dozenten der Studentinnen überprüft. Somit kann das Eva Schulze erst im September 2013 mit den Ergebnissen dieser Studie rechnen.

Dennoch können zum aktuellen Beobachtungsstand eindeutige Zwischenergebnisse bekanntgegeben werden: Ein großer Vorteil der Freiarbeit liegt in der intensiven Betreuung der Schüler durch die Lehrer und den Förderpädagogen. So können die Stärken und Schwächen der Schüler individuell berücksichtigt und weiterentwickelt werden. Zudem arbeiten die Schüler in ihrer persönlichen Lerngeschwindigkeit und wählen ihren Lernstoff aus ihrem Wochenplan selbstständig heraus. Am Ende der Wochenplanarbeit haben alle Schüler in Abhängig-

Jahrgangsmischung in der Grundschule

keit von ihrer Klassenstufe den gleichen Inhalt bearbeitet. Ergänzend stehen den Kindern weitere Lernangebote zur Verfügung, die neben der Wochenplanarbeit eifrig wahrgenommen werden. Des Weiteren gehen die Schüler sehr gewissenhaft mit den Lernmaterialien um. Haben sie eine Aufgabe beendet, so werden die Materialien sorgfältig auf ihren Platz zurückgelegt, damit andere Schüler diese ebenfalls nutzen können. Zunehmend suchen die Schüler untereinander Rat, wenn sie nicht wissen, wie eine Aufgabe funktioniert. Zwar gilt hier noch stark das Wahlprinzip „Freundschaft“, jedoch konnten auch schon jahrgangsübergreifende Hilfsangebote beobachtet werden. Im Fachunterricht wird den Kindern vermittelt, wie sie miteinander lernen können. In der Freiarbeit müssen sie dies selbstbestimmt umsetzen. Wenn sie dies tun, ist es eine enorme Leistung. Zwar besteht die Hilfsbereitschaft auch im Hort oder in den Pausen auf dem Schulhof, jedoch ist die Umsetzung dieser Fähigkeit im Unterricht, hier in der Freiarbeit, ein sehr wichtiger Schritt des zukünftigen Lernens, der nicht unterschätzt werden darf.

Jennifer Lorz

Was gelernt?

Die neuen Zeugnisse

„Lernt mein Kind genug?“ – „Was müsste es können?“ – „Muss ich mir Sorgen machen?“

In der Freiarbeit arbeiten die Kinder mit verschiedenen Materialien, spielen Lernspiele, tauschen sich aus ... Die Kinder bringen dann häufig keine bearbeiteten Zettel mit nach Hause und sind unterschiedlich weit in ihren Heften. Diese Art Schule erfordert viel Vertrauen der Eltern und oft werden Ängste und Sorgen um den Wissensstand des Kindes geäußert.

Um diesen Ängsten zu begegnen, wurden im Team neue Zeugnisformulare für die Klasse 1 und 2 entwickelt. Diese sind zweiteilig und bestehen aus einer kindgerechten Rückmeldung und einer Rückmeldung für die Hand der Eltern.

Das Kinderzeugnis gibt den Kindern persönlich eine Rückmeldung zum Lernen und Arbeitsverhalten, wobei die Stärken betont werden – das spornt an und stärkt das Selbstvertrauen.

Das Elternzeugnis schlüsselt Lehrplaninhalte auf und gibt genaue Rückmeldung über

die Arbeitsweise, den Wissensstand und das Verhalten des Kindes.

Diese Zweiteilung des Zeugnisses ermöglicht es, den Eltern eine eindeutige und genaue Rückmeldung zu geben, die Lernfreude der Kinder zu erhalten und ausführlich die Lernausgangslage für den Übergang in Klasse 3 aufzuzeigen.

Claudia Tröbitz

Das kunterbunte Partyland

Das kunterbunte Partyland.
das ist so toll, wie Onkel Proll!
Drei Hexen, drei Feen, zwei Kämpfer,
zwei Panker, ein Jäger, ein Schlumpf,
ein Feuerwehrmann, ein Arzt,
ein Olchi, ein Gespenst, eine Biene,
ein Pilz, eine Erdbeere, ein Obelix,
ein Dieb, ein Gorilla, ein Hase,
ein Pfarrer und ein Zirkusdirektor.
Alle feiern mit und niemand sagt igitt.
Wir feiern da von früh bis spät,
bis die Sonne untergeht.
Am nächsten Tag geht 's wieder los,
dann schlüpfen wir in unsre Hos'.

Bela Friedrich, Delfine

Schulleben

Förderunterricht in der Grundschule

Am Evangelischen Schulzentrum erhalten die Grundschul Kinder ein vielfältiges Angebot an Unterstützungen, sei es für bessere sprachliche Integration von Migrationskindern, der Unterstützung bei sozialer Integration oder auch in den Bereichen des Lernens für den Deutsch- und Matheunterricht. Zu den bereits länger angebotenen Förderungen für LRS-Kinder in den Klassen 1 und 2 durch Angelika Vogel ist nun für den mathematischen Schwerpunkt Neues hinzugekommen: Die Kinder aus den JÜL-Klassen profitieren hier von Kleingruppen- und Einzelförderung für Lernschwächere durch Lernförderung durch mich als Lerntherapeutin.

Durch diese vielfältigen Angebote wird das klassenübergreifende Lernen in der Differenzierung noch erweitert und somit werden auch die Lehrerinnen etwas entlastet bei der schwierigen Aufgabe, lernschwächere Kinder im „normalen“ Unterrichtsablauf spezifisch zu unterstützen und zu fördern.

In diesen Förderstunden lernen die Kinder meist auch mit großer Freude und Engage-

ment, da sie über die deutliche persönliche Zuwendung von mir viel Stärkung und Ermunterung für ihr Können erfahren.

Schön ist es, dass ich meinerseits auch im Unterrichtsgeschehen der Tigerklasse mit Mathematik- und Freiarbeitsunterricht integriert bin. So ist es mir möglich, die geförderten Kinder auch im Klassenverband in ihrem Arbeiten zu erleben und ihnen gegebenenfalls auch dort Unterstützung zukommen zu lassen. Gerade in den ersten Unterrichtsjahren lässt sich mit der zusätzlichen, gezielten Förderung häufig ein Ausweiten der Lernschwierigkeiten minimieren. Die Kinder gewinnen eine größere Sicherheit in den Basiskenntnissen und behalten ihre Lernfreude, weil sie merken, dass sie mit den Anforderungen mithalten können.

Es ist toll, dass das Evangelische Schulzentrum diese Angebote gewährt. Noch schöner wäre es, wenn diese Fördermöglichkeiten noch ausgeweitet werden könnten.

Silke Martins

Unsere erste Klassenfahrt

Die Pinguine und Delfine waren vom 2. bis 4. Mai gemeinsam auf Klassenfahrt am Grilensee in Naunhof. Nach einer schönen Zugfahrt stürmten wir in schöne große Zimmer mit Dusche und Bad. Am ersten Tag waren wir dann gleich im See baden und am Abend wurde noch lange in den Zimmern gequatscht. Am nächsten Tag waren wir mit einer lieben Frau im Wald und im Turmuhrenmuseum. Wir durften die Glocke läuten. Am Freitag kamen die Eltern, der Tanz ging los, ein großes Fußballspiel und der Sturm aufs Buffett. Das war toll!

Tarik, Jonathan und Frau Görke



Am Naunhofer See

Schüleraustausch nach Frankreich/Vannes vom 25.05.2012 bis 04.06.2012

„Bonjour“, Küsschen links, Küsschen rechts – so hieß es für uns bei der Ankunft in Vannes, wo wir, die Schüler der achten und neunten Klasse, unseren Französischaustausch verbrachten. Die Ängste vor dem Austausch lösten sich in den meisten Fällen auf und die Fahrt wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis. Unsere Gastfamilien zeigten uns in den zehn Tagen die schönsten Ecken von Vannes, wie zum Beispiel den Hafen mit Segelbooten und den alten Marktplatz. Die Fischhalle beeindruckte uns alle auch sehr, da dort die meisten Krebse und Meeresfrüchte noch lebten und wir so etwas noch nie gesehen hatten. Auch durften wir schöne Ausflüge mit unseren Lehrern, Frau Niesen und Herrn Storz, erleben. Besonders gefiel uns der Ausflug zum Mont Saint-Michel. Das ist ein Benediktinerkloster in der Normandie, welches mitten im Wattenmeer liegt.

Mit den Franzosen zusammen hatten wir dann eine kleine Sportstunde in der Schule Saint François-Xavier: Die Jungen spielten Fußball, die Mädchen „Citadelle“. Diese Schule ist gleichzeitig auch Internat für die Kinder und Jugendlichen, die auf den Inseln im Golf von Morbihan leben und nicht täglich den weiten Weg machen können. Zwei Schüler durften das Internatsleben miterleben. Ein Höhepunkt war außerdem das gemeinsame Segeln: Die meist unerfahrenen Deutschen und die meist segelerprobten Bretonen auf kleinen Katamaranen, das klappte recht gut (aber leider fehlte etwas der Wind...!)

Auf der Rückfahrt machten wir noch einen ca. dreistündigen Zwischenstopp in Paris, welcher einen schönen Abschluss der Woche bildete.

Alles in allem hat uns diese Woche super gut gefallen und uns sprachlich wie auch menschlich bereichert. Wir können diese Reise nur weiterempfehlen!

Johanna-Nora Villmann (8c)
und Sophie Graf (8a)

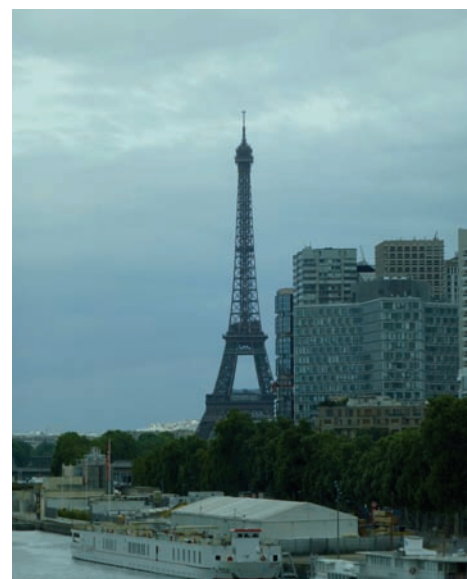
Neues aus dem V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V.!

Der Förderverein hat sich in diesem Frühjahr sehr aktiv um die Ausstattung des neuen Schulparks an der Paul-Gruner-Straße gekümmert. Auf den ersten Spendenaufruf an Vereinsmitglieder, Eltern und Unterstützer sind gleich mehrere Geldspenden eingegangen. Außerdem haben wir auch schon Sachspenden bekommen, von der Schubkarre über den Weidenbaum bis zum Rasensamen. Das war ein toller Einstieg, aber wir werben weiter für den Schulpark, denn es müssen noch einige Spiel-, Sport- und Gartengeräte angeschafft werden. Bitte sehen Sie sich auf der Homepage des Fördervereins an, was alles gebraucht wird. Vielleicht können Sie uns sachlich oder finanziell unterstützen. Unser Ziel lautet nach wie vor: Zum neuen Schuljahr soll der Schulpark eingeweiht werden und Eva Schulzes Kinder sollen dort spielen können!

Wir haben Ihnen das Helfen jetzt noch leichter gemacht: Auf unserer Webseite www.foerderverein-schulzentrum.de finden Sie einen Spendenbutton, der über die gemeinnützige Sozial-Aktien-Gesellschaft eingerichtet wurde: Nur ein Klick und Sie können direkt Ihre Spende für den Förderverein des Evangelischen Schulzentrums auslösen.

Herzlichen Dank!

Sylke Nissen



inQuer – intern, international, informativ

Das Schülermagazin des Evangelischen Schulzentrums

Als wir vor eineinhalb Jahren durch die Schule gingen und Plakate mit dem Aufruf zur Gründung einer Schülerzeitung aufhängten, konnten wir uns nicht vorstellen, dass wir wirklich ein Magazin und ein Organ der Schule werden würden. Wir haben uns aus eigener Initiative gegründet, ohne finanzielle oder geistige Hilfe. Und wir sind stolz darauf!



Wer wir sind

Derzeit besteht unsere Redaktion aus 15 Schülerinnen und Schülern der Mittelschule und des Gymnasiums der 7. bis 11. Klasse. Zusätzlich gliedern wir uns in „Chefredaktion“, „Lektorat“ und „Layout“. Wir erarbeiten das Schülermagazin eigenverantwortlich und selbstständig. Jeder, auch wenn er nicht Mitglied der Schülerzeitung ist, kann bei uns Texte schreiben. Wir freuen uns über neue Mitglieder jeden Alters.

Was wir wollen

Uns Schülern ist es ein Anliegen, über unseren schulischen Alltag zu berichten. Wir haben an der Schule viele AGs, Projekte und engagierte Schüler und Lehrer, die unser schulisches Leben bereichern. Wir bemühen uns, somit eine Aufmerksamkeit auf tolle Projekte zu richten. Diese Themen werden in unserer „LOKAL“-Rubrik aufgegriffen. Des Weiteren soll unsere Schülerzeitung unterhalten, zum Beispiel durch Beiträge wie das „Lehrerinterview“ oder die „Lehrerkarikatur“.

Doch wollen wir nicht nur berichten und Projekte und Vorhaben unserer Schule vorstellen, sondern auch zur Diskussion anregen. Wir fassen unsere Schülerzeitung als

Plattform für konstruktive Kritik auf. Zudem verstehen wir uns selbst als Kritiker, die die Rechte der Schüler stärken wollen. Auch wenn Schule von Grund auf nicht demokratisch ist, versuchen wir doch für unsere Ideale einzustehen. Es ist unser Ziel, einen Dialog zwischen Lehrern und Schülern aufzubauen.

Darüber hinaus schreiben wir über globale, politische und kulturelle Themen in unseren Rubriken „GLOBAL“ und „FEUILLETON“. Um den Ansprüchen an einen



seriösen und aufklärerischen Journalismus gerecht zu werden, bemühen wir uns um Sachlichkeit und Kreativität. Da Leserbrief bei uns eintrafen, haben wir in der letzten Ausgabe eine neue Rubrik ins Leben gerufen: „LESERBRIEFE & KRITIK“.

Wohin wir gehen

In Zukunft werden wir unsere seit vier Monaten bestehende „Schülerzeitungs-AG“ ausbauen. Mit Frau Eggers, die unsere AG leitet, treffen wir uns einmal im Monat an einem Samstag für mehrere Stunden und besprechen unsere Vorhaben. Ab dem Schuljahr 2012/2013 werden wöchentliche Treffen stattfinden. Der Wochentag und der Treffpunkt werden zu Beginn des neuen Schuljahrs per Aushang bekanntgegeben. Des Weiteren finden wir uns jeden Mittwoch in der ersten Pause zu einem Redaktionstreffen in der Mensa zusammen. Jeder ist herzlich eingeladen!

Unser Internetauftritt ist derzeit in Arbeit. Wir hoffen, dass unsere Ausgaben auch in Zukunft auf der Homepage unserer Schule einsehbar sind. Des Weiteren würden wir uns freuen, wenn Sie/ihr unsere Facebookseite (www.facebook.com/inQUER) besuchen/besucht, die für jeden unabhängig von einer Anmeldung bei Facebook zugänglich ist. Nicht selten finden dort Diskussionen zwischen Schülern statt, welche einen guten Einblick darüber geben, was die Schüler bewegt.

In Zukunft soll alle zwei Monate eine Ausgabe erscheinen. Ab dem 16.7. ist unsere nächste Ausgabe im Sekretariat, im Schul-

club und auch bei den Verkaufsständen im Schulhaus erhältlich.

Im Namen des inQuer-Teams,
Philine Bickhardt
Kontakt: inQuer@schulzentrum.de

Zweiter Rundbrief von Johannes Ebersbach

Hallo, alle zusammen, ich hatte gerade wieder mal eine Mail erhalten, in der ich gefragt wurde, wann denn der nächste Rundbrief kommt. Daraufhin habe ich mich mal hingestellt, um für euch meine Erfahrungen aufzuschreiben.



Dezember bis Januar

Seit dem letzten Rundbrief war ich öfters mal in Gloucester. Dort habe ich mir ein paar Klamotten gekauft. Ich brauchte noch ein sneaky Outfit für die Disko. In Gloucester habe ich mir die verschiedenen Stadtteile angeschaut und war in einem Museum. Gloucester hat auch eine sehr große Kathedrale und einen eigenen Hafen, welche ich mir angeschaut habe.

Am 16. Dezember gab es eine riesige Disko. Die Party wurde von der Schule als Weihnachtsparty veranstaltet. Wir sind extra dafür in eine andere Stadt gefahren. Es waren hundervierzig Leute an diesem Abend da. Es war eine super Stimmung und alle tanzten in dem viel zu warmen Raum auf der zu kleinen Tanzfläche. Von vier Stunden habe ich drei getanzt. Am Ende war ich total fertig. Ich bin nach Hause, unter die Dusche und ab ins Bett.

Alle zwei Wochen spiele ich mit Freunden Billard und Snooker.

Hier in England ist meistens sh_t Wetter. Es regnet jeden Tag, die Wolken hängen tief und die Sonne kommt nur für Sekunden am Tag hervor. Der Wetterdienst hat hier nur eine Stufe: „Nächster Tag: Wolken, Regen, Nebel.“ Da kann man nichts falsch machen!

Einen Abend war ich bei einem Freund eingeladen. Er hatte noch vier Freunde zum Dinner (Abendbrot) eingeladen. Wir spielten ein wirklich gutes Brettspiel. Er gab uns eine artistische Vorstellung mit einem Feuerstab,

welcher an beiden Enden brannte. Danach hatte er uns alle in die Sauna und den Pool eingeladen. Das war der größte private Pool, den ich je gesehen hatte. Den Abend haben wir in seinem Zimmer mit guten Gesprächen beendet.

Christmas

Einen Tag vor Weihnachten, also den 24. hatte ich einen Auftritt mit meiner Posaune in der Kirche. Wir hatten kurz davor Probe. Dann fing der Gottesdienst an und auf einmal mussten wir sechs ungeübte Lieder extra spielen. Wir hatten die Eingangsmusik vergessen.

Ich schreibe einen Tag vor Weihnachten, weil in England Weihnachten am 25. gefeiert wird. Man steht morgens zeitig auf und frühstückt zusammen. Es gibt gebratenes Ei und Schinken in einem Sandwich. Man trinkt dazu Sekt oder Orangensaft oder beides zusammen. Danach gibt es schon die Geschenke. In meiner Familie öffneten wir unsere Geschenke um 10 Uhr. Ich habe nie so zeitig am Morgen Geschenke geöffnet. Es gibt den ganzen Tag Knabbereien zu essen. Zum Abendbrot gibt es einen Salat als Vorspeise, als Hauptgang Turkey mit Kartoffeln und als Nachspeise Christmas Pudding. Dieser wird mit Alkohol übergossen, sodass er flammend serviert wird. Später, abends gegen 9 Uhr, werden Kekse mit einigen unterschiedlichen Käsesorten gegessen.

Am darauffolgenden Donnerstag war dann die Party mit allen Verwandten. Dort wurde sich noch einmal beschenkt.

Einen Tag vor Silvester hatte ich mir leider eine Erkältung eingefangen.

Und eine Woche später bekam ich eine Magen-Darm-Grippe.

Januar bis März

Im Februar hatte ich Winterferien, in denen ich mich richtig entspannen konnte. Hier sind die Winterferien nur eine Woche. Ich habe mich mit einem Austauschschüler aus Deutschland in Gloucester getroffen. Wir haben uns über unseren Austausch unterhalten und sind zusammen essen gegangen. Das war ein wirklich guter Tag, sich endlich mal wieder richtig auf Deutsch zu unterhalten.

Mit meinem Gastvater bin ich zu den Welsh Open gefahren. Die Welsh Open sind internationale Wettkämpfe im Snookerspielen. Wir haben uns also einen Tag lang Spiele angeschaut. Nach dieser Erfahrung würde ich nicht noch einmal gehen, weil es doch zu langweilig ist. Die Stühle sind auf jeden Fall nicht so bequem, wie das Sofa zu Hause.

An einem Wochenende bin ich mit meinem Gastbruder und dem Mann meiner Gastschwester zu einer Rallye gefahren. Es war ziemlich gut, weil ich vorher auch noch nie auf einer Rallye war. Alle Autofans sollten mal zu einer Rallye gehen, weil man es sich einfach nicht vorstellen kann, wie cool es ist. Ich habe einige Filme mit der kleinen Fotokamera aufgenommen, welche mir als gute Erinnerung an das Wochenende dienen. Die Kameras haben alle in die Straßenmitte hingestellt und dann sind die Autos drüber gesaut (echt cool).

An einem darauf folgenden Wochenende habe ich einen Ausflug nach Coleford



Foto: Peter Latham

Impression von Gloucester mit Kathedrale

unternommen. Ich wollte mir ein Eisenbergwerk ansehen. Dieses Bergwerk war 1,5 Meilen von der Bushaltestelle entfernt. Ich habe zufällig jemanden getroffen, der dort hinfuhr, sodass ich nicht laufen musste. Das Bergwerk war ziemlich groß, sodass ich eine Weile brauchte, um mir alles anzuschauen. Dann stand der Rückweg an. Normalerweise braucht man für die Strecke eine halbe Stunde. UND NORMALERWEISE ist dort ein Weg, welcher eine Abkürzung durch den Wald nimmt. Aber mitten im Wald waren zwei Wege und keine Wegmarkierungen mehr vorhanden. Also habe ich mich für einen Weg entschieden. Später führte der Weg auf ein Feld und es gab plötzlich keinen Weg mehr weit und breit. Also bin ich querfeldein gelaufen und nach 1,5 Stunden auch angekommen. Endlich an

der Bushaltestelle, wollte ich nach Hause fahren, aber ich erwischte den falschen Bus. Ich hatte schon den neuen Busfahrplan, welcher erst in einer Woche gültig werden sollte. Abends kam ich viel später nach Hause, als ich wollte. Ich hatte aber einen guten Tag und war hundemüde.

An einem anderen Freitagnachmittag bin ich mit der Schule nach Birmingham gefahren. Wir waren bei einem internationalen Badminton-Wettkampf und haben den Profis zugeschaut. Wir waren dort zum Viertelfinale, sodass der Standard ziemlich hoch war. Es war sehr interessant und ich würde auch wieder hingehen.

Was ich sonst noch so mache (außer stundenlang Hausaufgaben): Ich gehe manchmal

in den Pub, wenn mein Gastbruder dort Musik auflegt und singt. Ich spiele weiterhin in einer Schülerband, Orchestra und Concert Band. Ich schaue viel Fernsehen und Filme. In der Schule habe ich das Fach Musik ausgewählt. Ich gehe noch zum Unterricht, aber ich muss keine Hausaufgaben mehr machen. Jetzt habe ich mehr Zeit für die anderen Fächer. Zum Beispiel bekomme ich in Mathe jeden Tag eine Stunde Hausaufgaben auf. In Sport und Sociology ist es auch nicht gerade wenig.

Unsere ersten Hühner wurden von einem Hund tot gebissen. Meine Gasteltern haben zehn neue Hühner gekauft. Es gibt nun jeden Tag fünf frische Eier zu essen. An dem Geburtstag von meinem Gastvater sind wir mal wieder Essen gegangen, diesmal Chinesisch, was sehr gut war.

Da ich diesen Rundbrief vor ein paar Wochen angefangen habe, muss ich das Wetter noch updaten. Es ist hier schon ziemlich warm, sodass ich im T-Shirt rumlaufen kann. Das Wetter bleibt aber englisch: von heftigen Schauern bis zu schönem Sonnenschein nur zwei Stunden später und keine Pfützen mehr.

Ich werde wahrscheinlich noch einen Rundbrief schreiben, bevor ich zurückkomme.

Viele Grüße,

Johannes Ebersbach
Jojo

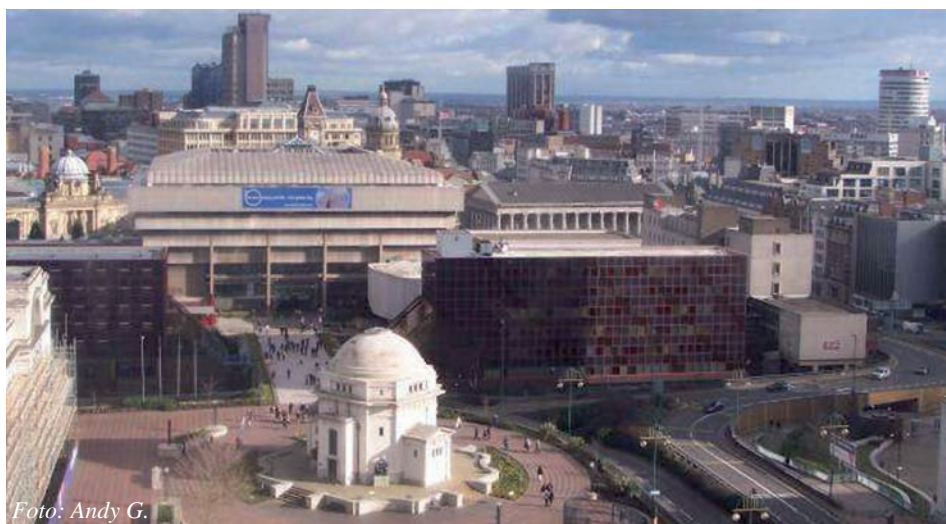


Foto: Andy G.
City of Birmingham

Kennst du den Faust ...?

Langsam klingt das Schuljahr aus, doch noch immer stehen Arbeiten und Vorträge an, die Noten stehen halbfertig in den Klassen- und Kursbüchern. Dennoch gibt es vieles, was wir schon geschafft haben und uns gern in Erinnerung zurück rufen.

Einer dieser Höhepunkte des Schuljahres ist für mich eindeutig das „Faust“-Projekt gewesen. Ausgehend von dem ersten Teil von Johann Wolfgang von Goethes Meisterwerk, welches standardmäßig in der 10. Klasse behandelt wird, sollten wir uns in kleine Gruppen aufteilen und eine selbst ausgewählte Szene oder Szenenfolge interpretierend in eine andere Kunstform übertragen. Geleitet wurde das fächerübergreifende Projekt von Frau Wukasch und Frau Kugler in den Fächern Deutsch und Kunst. So haben wir mit viel Spaß und Kreativität ein Theater-

stück ergründen können, welches den meisten Schülern, die es behandeln (müssen), wohl verschlossen bleibt. Und wir konnten einen neuen, mal ganz anderen Ansatz zum Verständnis wählen.

Wie genau haben wir die Aufgabe nun umgesetzt? Ziemlich vielfältig. Obwohl auch ich an der zu erwartenden Kreativität und Qualität der Beiträge zweifelte, war ich von dem Ergebnis wirklich überrascht. Der interpretative Ansatz war bei allen gelungen, die Projekte reichten von einem Hörspiel über mehrere Skulpturen, von denen eine jetzt im Schulhaus steht, bis zu einem Film, mehreren Musikstücken außerordentlicher Qualität, einem Gedicht, einer sehr witzigen Power-Point-Präsentation im Stil eines Damenkinos, Fotozusammenstellungen, einem Reiseführer zu „Auerbachs Keller“ u.v.m. Obwohl unsere Klasse eher als laut und unkonzentriert gilt, zeigten wir hier eine krea-

tive Vielfalt und konzentriertes Arbeiten, das letztlich auch von den Lehrern hoch bewertet wurde. Ich glaube, die Erwartungen beider Seiten, Schüler wie Lehrer, sind übertroffen worden. Woran das liegt, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Selbst Leute, die sonst als eher faul gelten, haben sich deutlich Mühe gegeben, und die investierte Arbeitszeit war bei einigen Projekten wirklich enorm hoch.





Letztlich wurde der Aufwand auch dadurch belohnt, dass dieses Projekt in der Notengebung eine Klassenarbeit ersetzte, wir somit keine 90-minütige, qualvolle Schreibezeit an unseren Tischen auf den unbequemen

Stühlen in unserem normalerweise zugemüllten Klassenzimmer leisten mussten. Dafür gab es die Bedingung, eine schriftliche Begründung zu dem jeweiligen Werk beizulegen, die unseren Interpretationsansatz und unsere Gestaltungsidee nachvollziehbar machen sollten, aber das ging relativ schnell von der Hand, da man sich vorher ja schon intensiv mit der Arbeit auseinandergesetzt hatte.

Resümierend war dieses Projekt für alle ein Gewinn. Die beiden Lehrer, denen ich an dieser Stelle noch einmal für ihr Vertrauen in uns danken möchte, auch dann, als ganz zu Beginn die Arbeit sehr zähflüssig anging

zu laufen, haben bestätigt bekommen, dass Kreativität im Unterricht sehr gut funktionieren kann. Und wir Schüler haben eine ganz andere Art der Auseinandersetzung mit diesem komplexen Theaterstück begonnen, die zu einer überraschend neuen Sichtweise auf das Werk führte.

Eine Bereicherung für alle Parteien also. Sicher kein Projekt für alle Klassen, aber vielleicht führt es ja, wie bei uns, zu so mancher positiven Überraschung. Denn wir wissen ja alle: Probieren ist besser als Studieren!

Felix Jueterbock, Klasse 10a

Our trip to Sweden

Our first impression of the Swedes was that they were very outgoing, sociable and laid-back people. When we arrived at school in Lerum on Saturday evening they surprised us with colourful posters and the whole group of them was cheering and chatting and waving.

I stayed at my host student's Sofia's place. Her family was very welcoming and friendly. I was impressed by their excellent English skills. Generally, the Swedes speak very good English, which is partly due to the fact that English films or TV series are not dubbed in Swedish.

The first day at school we were overwhelmed. It was amazing how well-equipped their school was. It reminded me of an American university campus. It was a large green area, on which several small houses were spread, according to the different sections. They have a computer, a projector and a sound system in every classroom. All in all you can say that the Swedish government spends a lot of money on the school system. For instance, breakfast and lunch were free for everybody, as well as public transport to school.

Every day we spent several hours working on our presentation we had to give on Friday. Considering that we had only talked via Facebook so far, the work in my project group went quite well. Luckily, the three guys from Sweden were also quite interested and well prepared. Our topic was immigration, so we had a lot of interesting and illuminating discussions concerning the differences in German and Swedish immigration politics.

It was interesting to see how the expectations towards a presentation differed. For the Swedes it was especially important to

entertain the audience and to catch their attention and secondly to give information. In my opinion, this is a really important point which should be taught more extendedly at schools in Germany too, because to convey a message your presentation has to be appealing, it is not enough to simply present the facts.

In our spare time the Swedes showed us their beautiful countryside. We had a boat trip to the island of Marstrand, where we had a picnic altogether. It was great fun!

Another day we went to Gothenburg. There we had a guided sightseeing tour. Such a beautiful city!

It was really cool to have this kind of group actions, because you could get to know easily all the other Swedes you hadn't met so far.

In general, both Swedes and Germans were very keen on getting to know each other and to get the most out of this exchange.

The trip has been an unforgettable and rewarding experience and we are so much loo-

king forward to seeing them again in September!

Sophie Allendorf/Sophie Röttger



Doppelt hält besser!

Evas 9c verteidigt Titel in Düsseldorf

Tja, das hatten wir ja nicht erwartet. Nachdem wir als Klasse 8c letztes Jahr beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen in Magdeburg mit unserem Film „An Immigrant-Story with a Lucky Punch“ den ersten Bundespreis für die beste Film-Präsentation gewonnen hatten, konnten wir dieses Jahr als Titelverteidiger mit unserem zweiten Film „Whiskey in the Jar“ nach Düsseldorf fahren. In unserem Beitrag geht es, wie der Titel schon verrät, um den klassischen irischen Folksong „Whiskey in the Jar“, in dem der Erzähler uns berichtet, wie er ‚Captain Farrel‘ ausraubt, dann von seiner Freundin verraten wird, aus dem Gefängnis ausbricht und danach sein Leben mit Alkohol und Frauen genießt. Aber anstatt das Lied einfach zu verfilmen, gingen wir etwas tiefer und suchten eine eigene Interpretation, da uns die Ansicht, dass es sich nur um eine einfache Gangster-Ballade mit einem inkompetenten Opfer und einer betrügerischen Frau handele, nicht gefiel. Wir versuchten, die Charaktere besser dastehen zu lassen und etwas geschichtlichen Hintergrund, einschließlich der ja inzwischen erfolgten Versöhnung zwischen Engländern und Iren, hinein zu bringen. Außerdem steckten wir unser Preisgeld vom vorherigen Jahr in drei Workshops für Schauspielerei, Tanzen und Fechten, damit wir unseren Film noch spannender und actionreicher gestalten konnten. Nachdem wir dann in der Schille gedreht und den Film an

die Jury gesendet hatten, folgte im Mai, zur großen Freude aller Beteiligten, die Einladung in den Sächsischen Landtag zur Ehrung der Landessieger. Als Landessieger waren wir auch für das Sprachenfest 2012 in Düsseldorf qualifiziert.

Für die drei Schüler, die unseren Film vorstellen durften, ging es also am Donnerstag, den 14. Juni, mit dem Zug nach Düsseldorf. Mit dabei als betreuender Lehrer natürlich Herr Klimmt. Die Aufgabe bestand darin, vor der Jury zunächst in sieben Minuten den Film vorzustellen. Dann kam ein siebenminütiger Ausschnitt und zum Schluss mussten wir uns den neugierigen Fragen der Jury stellen (natürlich auf Englisch). Und obwohl wir am nächsten Morgen in aller Früh, nämlich 9 Uhr, als erste Gruppe ins Rennen geschickt wurden, lief alles wie geschmiert und wir konnten den restlichen Tag genießen und uns die Beiträge der Konkurrenz ansehen. Am darauf folgenden Tag war es dann soweit und die Sieger wurden verkündet. Nachdem wir gleich am Anfang der Preisverleihung bereits einen ersten Preis der Schülerjury erhielten, waren wir doch einigermaßen überrascht, als der erste Hauptpreis für den besten Medienbeitrag auch noch an die Klasse 9c vom Evangelischen Schulzentrum ging. Eine Leistung, auf die man wahrlich stolz sein kann.

Doch nicht nur die Klasse kann stolz sein, sondern auch unsere zahlreichen Helfer,

bei denen wir uns natürlich auch bedanken möchten: Bei Herrn Klimmt, dem wir durch sein unglaubliches Engagement und seine Hilfe größtenteils den Sieg verdanken. Bei Frau Stahl-Klimmt, die uns als studierte Theaterwissenschaftlerin ebenfalls hilfreich zur Seite stand. Bei Herrn Willmann – ohne ihn wären unsere Aufnahmen und der Schnitt nicht halb so professionell geworden. Bei Herrn Herwig für die Technik und die Hilfe mit Kostümen und Requisiten. Bei unseren Workshopleitern, Herrn Kaden, Frau Krumbügel und Frau Habicht-Geels, die uns in den Workshops viel über Tanzen, Fechten und Theater gelehrt haben. Bei der Schulleitung für die Freistellungen vom Unterricht und beim Förderverein des Evangelischen Schulzentrums für die finanzielle Unterstützung, z.B. für Requisiten und Catering an den Workshop- und Drehtagen. Ganz zum Schluss noch bei unseren anderen Lehrern, die dem Projekt aufgeschlossen gegenüberstanden und den Unterrichtsausfall tolerierten. Zum Schluss kann man nur sagen, dass es wahnsinnig viel Spaß gemacht hat und ich denke, ich spreche für die ganze Klasse, wenn ich sage: Wir freuen uns auf's nächste Jahr!

William Rambow (9c)



Foto: William Rambow

Die Vertreter der 9c in Düsseldorf: William Rambow, Rebekka Krause und Simon Siekmann

Gratulation zum 3. Platz beim Schulmarathon 2012!

Am Sonntag, dem 22. April, nahm unsere Schule mit zwei Schülerstaffeln am Schulstaffelwettbewerb der Stadtwerke Leipzig teil. Austragungsort war in diesem Jahr ein Teilstück der offiziellen Marathonstrecke mit individueller Chipzeitmessung. Alle Teilnehmer starteten pünktlich 10.50 Uhr gleichzeitig in die 3,6-Kilometer-Runde. Die jeweils zehn Besten gingen in die Wertung ein. Insgesamt 18 Schulen nahmen teil, wobei 10–15 Schüler pro Staffel aufgebeten werden mussten, davon mindestens ein Mädchen. Was das Alter der Schüler betrifft, war es jeder Schule freigestellt, aus Schülern der Klassenstufen 5 bis 12 eine Mannschaft aufzustellen.

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig war mit 36 Läuferinnen und Läufern eine der teilnehmerstärksten Schulen. Aber nicht nur das, die Zeiten unserer Mädchen und Jungen konnten sich mehr als sehen lassen. Am Ende reichte es für Platz 3 auf dem Treppchen! Leider gab es jedoch in diesem Jahr einige Pannen. Es begann damit, dass keine Schüler kurzfristig nachgemeldet werden konnten und so einige von uns ohne Chip und Startnummer mitlaufen mussten. Ärgerlich. Auf die für 12.15 Uhr angesetzte Siegerehrung warteten wir vergeblich. Schade. Die Verpflegung war auch nicht so optimal wie in den vergangenen Jahren. Suboptimal.

Aber die Schülerinnen und Schüler ließen sich die gute Laune nicht verderben. Im kommenden Jahr sind wir wieder dabei und der Veranstalter hat bis dahin vielleicht auch aus seinen Fehlern gelernt. Wir hoffen auf ein Wiedersehen auf der für alle übersichtlicheren Festwiese.

Die Einzelergebnisse sind unter www.leipzigmarathon.de für jeden unter seiner Startnummer einsehbar!

Die Ergebnisse der einzelnen Schulen werden uns erst später nachgereicht – auch das ein Manko!



Floorball-Lipsiade 2012: Guter Einsatz, Eva!

In einem in diesem Jahr ausgesprochen niveauvoll besetzten Turnier mit 36 Mannschaften aus ganz Sachsen – der Großteil davon Vereinsmannschaften mit Ligaerfahrung – konnten Evas Teams mit Engagement und Einsatz überzeugen, auch wenn man „nur“ einen 7. und 11. Platz erreichte.

Insgesamt trotzdem eine beachtliche sportliche Leistung, vor allem, wenn man bedenkt, dass wir überwiegend mit sehr jungen Spielern (z.B. aus der Grundschule) gestartet sind. Zum Teil bestand ein Altersunterschied von bis zu vier Jahren.

Die hier gewonnene Turniererfahrung wird sich in der nächsten Saison jedoch mit Sicherheit auszahlen.



Für Eva spielten:

Jannik Benndorf (6c), Max Martius (6c), Jaonathan Rush (6c), Paul Gauer (4a), Aleksandar Milenkovic (4a), Luca Kunkel(4a), Max Mehnert (5m), Ben Glatzer(5a), Saskia Klimmt (4b), Lukas Zoberbier (4b), Alban Kühn (5a), Franz Faulhaber (5c), Oskar Schulz (4a), Hans Kempe (4a), Anton Kämpf (9a), Max Herold (9a), Esben Sonne (9a), William Rambow (9c), Tilman Daab (10c), Anika Klimmt (8c), Wendelin Köhler (7m)

Ganz herzlichen Dank an die Spieler und auch an die anfeuernden Eltern für ihr samstägliches Engagement!

Mit sportlichen Grüßen
R. Klimmt, AG-Leiter

Schulsanitätsdienst mit erneutem Erfolg

Nach wochenlangem Training war es am 16. Juni endlich soweit, der lang ersehnte Landeswettkampf der Johanniter stand vor der Tür. Dieses Jahr erstmals zusammen mit der Region Sachsen-Anhalt/Thüringen im schönen Weimar. Nach dem 2. Platz 2010 in Zittau starteten wir dieses Mal mit zwei Mannschaften in zwei unterschiedlichen Altersklassen. Wir wurden insgesamt in fünf Disziplinen geprüft: in der Herz-Lungen-Wiederbelebung, in einem Trageparcours, einem schriftlichen Test, einem Diagnose-test und in einem praktischen Fallbeispiel. Nach einem anstrengenden Tag voller Prü-

fungen, Anspannung und Stress, war es dann endlich geschafft. Wir belegten einen super 4. Platz und einen sehr überraschenden 1. Platz!! Wir strahlten sicherlich noch im Schlaf voller Stolz, denn unsere Erwartungen wurden weit übertroffen! Mit diesen Platzierungen gehören wir derzeit zu den besten Schulsanitätsdiensten in Sachsen und zu den 10 besten Mannschaften bundesweit. Daher dürfen wir uns auch 2013 in Regensburg beim Bundeswettkampf mit den Besten der Besten messen.

Teresa Pohl (10c)/Inken Weber (11)



Erfolge



Markkleeberger Triathlon

Am Sonntagvormittag, den 03.06., trafen sich die Schülerstaffeln unserer Schule am Markkleeberger See zum diesjährigen 7. Sparkassen-Triathlon. Erstmals galt es auch für Schüler, je nach Alter, verschiedene Distanzen zu meistern. Die jüngsten Teilnehmer der Altersklasse 9/10 schwammen 100

m, fuhren 2 km Rad und liefen 1000 m. Die „Großen“ der AK 17/18 schwammen 300 m, fuhren 9 km Rad und liefen 3 km. Spannende Leistungen und eine entspannte Atmosphäre ließen diesen Wettkampf zu einem Erlebnis werden. Nach der Siegerehrung nahmen alle Teilnehmer an der Verlosung toller Preise, wie z.B. einem Ipod nano und shuffle, teil.

Als Mannschaft mit den zweitmeisten Staf-feln am Start konnten wir einen Sportgeräte-gutschein im Wert von 100 Euro mit nach Hause nehmen.

Gratulation für Eure sehr guten sportlichen Leistungen!

Petra Frei

Ergebnisliste:

Staffel AK 11/12 Gesamtzeit 28.07 Platz 5

Jan-Carlos Stelling	Keine Angaben	Schwimmen	150 m
Johann Wagner	Keine Angaben	Rad	4 km
Linus Marquering	Keine Angaben	Laufen	1500 m

Staffel AK 13/14 Gesamtzeit 35.00 Platz 8

Lilas Hamann	06:12	Schwimmen	200 m
Jakob Hamann	19:13	Rad	6 km
Friedrich Bethke	09:35	Laufen	2000 m

Staffel AK 13/14 Gesamtzeit 35.00 Platz 1

Maximilian Andrea	06:09	Schwimmen	300 m
Clemens Horn	Keine Angaben	Rad	9 km
Jascha Fibich	12:12	Laufen	3000 m





Unsere diesjährigen Sieger/innen beim BIG CHALLENGE (nicht im Bild: Elisabeth Lenk und William Rambow)

Big Challenge 2012: Well done, Eva!

Auch in diesem Jahr hat sich Eva beim deutschlandweit von knapp 300.000 Schülern ausgetragenen Englischwettbewerb THE BIG CHALLENGE ausgezeichnet geschlagen.

Landessieger (Sachsen) wurden: Holly Hochschild (7m), Amy Rambow (7a) und William Rambow (9c), der deutschlandweit Platz 8 belegte.

Wir gratulieren außerdem den Jahrgangsbesten unserer Schule: Johnny Bens (5m), Elisabeth Lenk (6m), Corinna Stein (8m1), Clarissa Breitenbach (9m1), Ronja Schmidt (5b), Héloïse Markert (6b) und Dorothea Ulrich (8c).

With very best wishes
Your English teachers

Robert Klimmt

Fußballturnier in der Soccerworld

Im Frühling startete eine Auswahl geschickter Fußballspieler der vier jahrgangsübergreifenden Klassen 1 und 2 zu einem Turnier, das von RB und der Sächsischen Bildungsagentur organisiert wurde.

Trotz mehrfacher Trainingsspiele, in denen unsere Jüngsten sogar gegen die 3. Klasse gewannen, reichte es in der Soccerworld nur für den 10. Platz.

Wären Vorfreude und Fairness jedoch bewertet worden, so hätten sie sicher einen Siegerplatz belegt.

Von den Gegentoren ließen sie sich nicht entmutigen und kämpften mit Teamgeist bis zum Schluss wie die Profis.

Nun gilt es fleißig weiterzutrainieren, um Mario Gomez etwas näher zu rücken und gut am Ball zu sein.

Na dann, guten Schuss!

Gabriela Bunge



Fotos: Jens Riedel

Tibiae Saxoniae 2012

Am 15.06.2012 startete das Blockflötenseptett „Tibiae Saxoniae“ nach Auerbach (Vogtl.) zum enviaM-Musikwettbewerb, an dem sie schon 2011 erfolgreich teilgenommen hatten. Die Leipziger Schüler(innen) Juliane Kristin Motz (Gymnasium Engelsdorf), Franka Martins (Evangelisches Schulzentrum), Hanna Hörl (Friedrich-Schiller-Gymnasium), Ferdinand Holzhausen und Pauline Uhlmann (beide Ostwald-Gymnasium), Elisabeth Triegel und Julius Wendt

(beide Thomasschule) haben sich erfolgreich gegen 22 andere Ensembles durchgesetzt und den 3. Preis erspielt. Außerdem waren in diesem Jahr alle jungen Musiker in den Einzelwettbewerben „Jugend musiziert“ auf Regional- und auf Landesebene mit ersten und zweiten Preisen sehr erfolgreich. Zum Saisonabschluss im Juli ist eine Konzertreise nach Wien geplant. Tibiae Saxoniae ist eingeladen, in der Lutherischen Stadtkirche sowie in Schloss Schönbrunn zu musizieren. Die vorbereitenden Konzerte finden in der Kirche Thallwitz (07.07.

18 Uhr), der Genezareth-Kirche Paunsdorf (08.07. 17 Uhr) sowie im Kurt-Masur-Saal der Musikschule Leipzig (09.07., 19 Uhr) statt. Interessierte Zuhörer/Freunde der Barockmusik sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

F. Motz



Alumni-Treffen

Was wird wohl aus wem geworden sein? – Mit dieser zentralen Frage im Sinn trafen sich auch in diesem Jahr wieder alle „zehnjährigen“ Absolventen von Eva Schulze in den Räumen des Hauses. In diesem Jahr waren zum ersten Mal auch die Abgänger des Mittelschulzweiges eingeladen. Beim Stauen über den Raum der Stille, die Bibliothek, das zweite Chemiezimmer oder die neue Mensa wurde uns bewusst, wie unsere Schule sich in den letzten zehn Jahren verändert hat, wie sie weiter gewachsen ist, wie Vieles in gemeinsamer Arbeit erreicht werden konnte.

Junge Kollegen, eine Reihe angehender Doktoranden, eine Schriftstellerin und Künstlerin, Mediziner und Betriebswirtschaftler, diese Reihe ließe sich noch lange fortsetzen, trafen sich in alter Vertrautheit zu langen Gesprächen.

Trotzdem war es mir leider nicht möglich, mir alle die interessanten Entwicklungswege zu merken, sie der richtigen Person wieder zuzuordnen, um meinen Kollegen ausführlichen Bericht erstatten zu können. Sogar meine derzeitigen Schüler waren neugierig und wollten gern wissen, was aus ehemaligen Schülern nach zehn Jahren geworden ist. So entstand die Idee, eine Sammlung kurzer Entwicklungswege anzulegen.

Liebe Alumni, wir brauchen dazu Eure Hilfe. Schickt uns bitte eine kurze Vita mit Ausbildungsgang und derzeitiger Tätigkeit. Vielleicht gebt Ihr auch die Anzahl der Kinder an, denn ehemalige Eltern fragen mich immer wieder, wie viele „Enkel“ Eva Schulze denn inzwischen habe.

Das ist Eure Hausaufgabe, es gibt aber auch eine Gegenleistung. Meine Ferienaufgabe besteht darin, das Archiv zu sichten und zu aktualisieren. Dabei werden alle Abiturarbeiten, die zehn Jahre und länger lagern, aus

dem Archiv entfernt. Für alle Betroffenen besteht die Möglichkeit, diese Arbeiten abzuholen. Nicht alle Abiturjahrgänge haben ihre Arbeiten bereits zurückbekommen. Wer Interesse daran hat, möge sich bitte bis zum Ende des Jahres per Mail bei mir melden, so dass wir einen Abholungstermin vereinbaren können. Ab 2013 werde ich nicht zurückgeforderte Arbeiten des Leistungskurses Kunst bei gegebenen Anlässen zur Versteigerung frei geben, um mit den erzielten Beträgen Oberstufen-Projekte der Schule zu unterstützen. Alle anderen Arbeiten fallen dann dem Schredder anheim.

Ich freue mich auf Eure Mails an ujeromin@schulzentrum.de und Besuche und wünsche Euch einen erfolgreichen und erholsamen Sommer

Ute Jeromin

Absolventenliste

Ergebnisse der Klassen 9, 10 und 12 des Jahrganges 2012

Schülertabelle Klassenliste 12				Schülertabelle Klassenliste 9 und 10	
Vorname	Name	Vorname	Name	Vorname	Name
Tobias	Abel	Lucas Merlin	Perduß	10m1	
Charlotte	Bangert	Gina	Peschke	Nadia-Sophie	Chammaa
Antonia Maria	Berg	Linda	Petzold	Philip Wilhelm	Danneberg
Tina	Beyer	Nora Marieke	Pfützner	Isabel Violet	Drobisch
Georg-Maximilian	Bielfeldt	Huyen Thanh	Pham	Hannah	Enk
Tobias	Bleks	Hans	Pogrzeba	Till	Fischer
Benjamin	Borowitza	Matthias	Pohl	Anja	Hoffmann
Margret	Busch	Dinah	Radicke	Magdalena	Holtz
Sogand	Charmchi	Ewangelista	Raßmann	Joseph	Ibrahim
Laura	Clart	Anne-Sophie	Rebner	Simon	Ifland
Jannis	Clausen	Maximilian	Ricken	Sebastian	Kacza
Farah	Dabdoub	Julia	Ruiz Bucksch	Erik	Lehmann
Kathrin	Dunkel	Ruben Alexander	Schmidt	Lucas Morgan	Leimkühler
Sophia	Eule	Richard	Schubert	Tabea	Lüers
Paul Oswald	Faulhaber	Paul Maximilian	Schulze	Richard	Möckel
Clara Luise	Fiedler	Johannes	Schumann	Anne-Catrin	Möller
Kerstin	Fitschen	Sophia	Schütze-Stuhr	Dien Huong	Nguyen
Henrike	Genzel	Nele	Senftleben	Vera	Pongrac
Marlene	Gertz	Julian	Siebert	Michelle-Christin	Russwurm
Sebastian	Gnauk	Tilman	Siebert	Samuel	Schneiders
Fabienne	Haller	Marie	Simmat	Johannes	Schreder
Georg	Hans	Annalena Laura	Soodt	Nina	Schumann
Sebastian	Hesse	Julia	Stefanov	Amany	Sultan
Luise	Hindemith	Max Philipp	Steinwachs	Thomas	Süss
Veronika	Hoffmann	Frida Hendrikje	Steszewski	10m2	
Sarah Anna	Ibrahim	Philine	Stich	Laura	Freitag
Charlotte	Jäger	Charlotte	Strang	Mario	Fritzsche
Clara Leonore	Kaschel	Miriam	Tonn	Marie-Claire	Halwas
Juliane	Keller	Anja	Troelenberg	Veronika Mechthild	Hamann
Pauline	Keller	Norbert	Turke	Ludwig	Heinrich
Marc Justus	Kießig	Felix	Uhlig	Fabian Tobias	Hundt
Sarah	Knechtel	Konrad	Voigt	Tiffany	Knight
Elisabeth	Korn	Felix	Voigtländer	Maximilian	Kruspe
Emanuel	Krämer	Julius	Völkner	Maria Sophie	Lindner
Aaron	Krautheim	Friederike	von der Heyde	Philipp	Morkramer
Franziska	Kreusel	Marie-Sophie	Wagner	Wiebke	Müller
Lydia	Laue	Jan-Benedikt	Weber	Leah Samantha	Pohler
Charlotte Mara	Lehmann	Gudrun	Winkler	Tim Samuel	Rohde
Lena	Lincke	Catharina Charlotte	Wolff	Ulrike Henriette	Schießl
Rebecca	Mahn	Lora	Zinitschenko	Esra Maria	Schmaderer
David	Matthäus	Merle	Zur	Martin David	Schwieger
Anne Ruth	Matting			Laura	Simon
Isabella	Mrotzek			Patricia	Stratmann
Clemens Carl	Müller			Elisabeth	Strauß
Simon	Nagel			Sofie Bettina	Trummer
Thuy Tien	Nguyen			Sophia Katharina	Ulmer
Sophie Johanna	Nissen			Johannes	Weise
Georg Paco Ludwig	Nitschke			Qualifizierender Hauptschulabschluss (Diese Schüler bleiben an unserer Schule)	
Marie-Theres	Opitz			9m2	
Justus	Örtl			Sarah	Schwarz
				Paul	Stahl

Herzlichen Glückwunsch !

Alles Gute!

Abschied einer Heilerziehungspflegerin

In der Zeit vom 15.08.2011 bis 08.06.2012 habe ich am Evangelischen Schulzentrum mein Berufsanererkennungsjahr zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin absolviert. Meine Tätigkeit konzentrierte sich hierbei auf den Bereich der Grundschule. Dort habe ich in allen Klassenstufen Kinder mit verschiedensten Beeinträchtigungen betreut und unterstützt. Meine Tätigkeitsfelder reichten von der Assistenz und Anleitung bei der Erledigung von Aufgaben im Unterricht, über die Unterstützung beim Sport sowie die Durchführung von Einzelförderstunden bis hin zur Begleitung bei Unterrichtsgängen und der Betreuung während der Pausen.

Die Arbeit an einer Integrativschule ist sehr vielfältig und interessant und jeden Tag auf's Neue ein Erlebnis, da kein Tag wie der andere ist und man jeden Tag vor neue Herausforderungen gestellt wird.

Im Vergleich zu meinen Kurzzeitpraktika im Dezember 2010 und im Juli 2011 gab es im Schuljahr 2011/2012 eine Neuerung, die auch ich so noch nicht kannte – das jahrgangsübergreifende Lernen (JÜL) in den Klassen 1 und 2.

Im Hinblick auf die Schulung der Sozialkompetenzen sowie auf die Erziehung zur Selbstständigkeit ist dieses Konzept sehr erfolgsversprechend. Die Kinder lernen miteinander und unterstützen sich gegenseitig. Durch Patenschaften wird jedem Erstklässler ein Zweitklässler zur Seite gestellt, der

ihn durch den Schulalltag führen soll und der Ansprechpartner ist. Von dieser Seite betrachtet ist das JÜL durchaus positiv. Allerdings ist das ganze Konzept meiner Meinung nach noch nicht ausgereift und befindet sich in der Grundschule des Eva Schulze ja auch noch in den Kinderschuhen, da es erst das erste Schuljahr läuft. Im Laufe der Zeit wird es sicher noch einige Änderungen im Konzept geben, welche das Ganze dann optimieren, schließlich kann ja nicht alles sofort perfekt laufen.

Ich blicke auf ein sehr interessantes und ereignisreiches Jahr zurück, welches mir sehr viel Freude bereitet hat und auch noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Auf diesem Wege möchte ich mich auch bei allen Lehrern, Eltern und Schülern bedanken, die den Weg durch das Anerkennungsjahr gemeinsam mit mir gegangen sind. Ein besonderer Dank gilt Frau Vogel und Frau Herschel, welche mir bei der Erfüllung meiner Aufgaben mit Rat und Tat zur Seite standen, sowie Familie Langer für die Unterstützung bei meiner Facharbeit.

Für die Zukunft wünsche ich dem Eva Schulze, allen Lehrern, Schülern und Eltern alles erdenklich Gute, viel Schaffenskraft und Gottes Segen.

Kristin Arndt

Personalia

Frau Wukasch, Frau Bönisch, Herr Dietrich, Herr Nenoff und Herr Schuchart verlassen am Ende des Schuljahres das Evangelische Schulzentrum. Herzlichen Dank an sie für ihre engagierte Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung in den letzten Monaten für die notwendigen Krankheitsvertretungen in Gemeinschaftskunde und Geschichte geht an **Herrn Morsch**, der hauptamtlich am Spalatin-Gymnasium in Altenburg unterrichtet und uns seine Arbeitskraft an seinem freien Tag zur Verfügung gestellt hat.

Unsere Referendarinnen **Frau Eggers, Frau Gärtner und Frau Wittig** haben erfolgreich ihre Prüfungen absolviert. Wir gratulieren ganz herzlich, wünschen Frau Gärtner und Frau Wittig alles Gute und Gottes Segen für die Arbeit an ihren neuen Schulen und freuen uns, dass Frau Eggers als Lehrerin am Schulzentrum bleiben wird.

Termine bis zu den Herbstferien 2012

Ab September 2012 steht auf unserer Homepage der Jahresplan für das Schuljahr 2012/13 unter Aktuell / Termine zur Verfügung.

- 11. - 20. Juli 2012
Betriebspraktikum Klassen 9a–c
- 12. Juli 2012
Sozialer Tag
- 13. Juli 2012
Abschlussgottesdienst der Mittelschulabsolventen
- 19. Juli 2012
Spiel- und Sportfest der Jahrgangsstufen 5–11
- 20. Juli 2012
Abschlussgottesdienst mit Verleihung der Preise des Fördervereins
- 23. - 27. Juli 2012
Hortfahrt
- 01. September 2012
Einschulungsgottesdienst
- 03. September 2012
Schuljahresanfangsgottesdienst Klassen 5–12
- 04. - 14. September 2012
Israelaustausch
- 12. - 14. September 2012
Begegnungsfahrt der 5. Klassen
- 17. - 28. September 2012
Zinnowitzfahrt Klassen 7a–m
- 21. - 28. September 2012
Fahrt nach Sankt Petersburg
- 22. - 29. September 2012
Schwedenaustausch in Leipzig
- 24. - 28. September 2012
Studienfahrten Jahrgangsstufe 12
- 24. - 28. September 2012
Projektwoche Jahrgangsstufe 10 und 11 sowie Klassen 9m1/2
- 01. Oktober 2012
Anmeldeschluss für Klasse 1
- 08. Oktober 2012
Erntedankgottesdienst
- 14. - 20. Oktober 2012
Studienfahrt Klassen 10m 1/2
- 19. Oktober 2012
Schülerkongress Jahrgangsstufe 12



Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Gabriele Bunge, Ute Jeromin, Sabine Ulrich, Sandy Feldbacher
Satz & Layout: KrossProductions
Redaktionsschluss: 20. Juni 2012